

Mai 2020
Ausgabe 1/2020

Stationsnachrichten



Liebe Freunde und Förderer der Biologischen Station,

vermutlich haben Sie bereits bemerkt, dass die Schutzmaßnahmen vor der Corona-Pandemie auch Auswirkungen auf unseren Stationsalltag haben.

Zur Gewährleistung einer kontinuierlichen Betreuung unserer Tierherde im Falle einer Quarantäne arbeiten unsere Praktiker in zwei getrennten Schichten.

Wo es geht nutzen wir zudem die Möglichkeiten des „home office“.

Alle Veranstaltungen müssen wir leider bis auf Weiteres absagen. Dementsprechend mehr Zeit können wir für Kartierungen und Planungen verwenden. Schließlich befindet sich unsere Natur glücklicherweise nicht im „Lock down“.

Wir wünschen Ihnen in diesen Zeiten Gesundheit und Ablenkung von Ihren Sorgen bei Wanderungen in der Natur

Ihr Team der Biologischen Station

Themen in dieser Ausgabe:

- **Das lippische Vogeljahr 2019**
- **Hoffnung für den Kiebitz?**
- **Amphibienwanderung am Schiedersee**



Am Rethlager Bach

Wenn Sie diese Information per Mail erhalten haben, in Zukunft jedoch keine weiteren Nachrichten der Station erhalten möchten, so schicken Sie uns bitte eine kurze Nachricht. Sie werden dann aus dem Verteiler gelöscht.



Die Bestände der Saatkrähe sind in Detmold rückläufig
(Foto: T. Garczorz)

2019
Das Jahr der
Raritäten!

Erstmals in der Geschichte der **ornithologischen Arbeitsgruppe** musste unsere Frühjahrsversammlung mit der Vorstellung der Beobachtungen des Vorjahres „Corona bedingt“ abgesagt werden.

Dabei hätte es viel zu berichten gegeben. 17.500 Datensätze zu 209 Arten wurden für den **Ornithol. Sammelbericht** ausgewertet.

Aber natürlich sind die Informationen auch digital verfügbar. Wie immer können Sie den **23. Sammelbericht** von unserer Internetseite herunter laden und so den Überblick über die lipplische Vogelwelt behalten.



Vogelkundlicher Hotspot trotz Industriekulisse – die lipplische Weseraue.

Außergewöhnlich war die Häufung seltener Gastvogelarten im Jahr 2019.

Zwergschwäne und eine Schneeammer in der Weseraue, eine Weißflügelseeschwalbe in der Rethlage, Prachtaucher und Trauerrenten am Schiedersee, usw. – es verging kaum ein Monat ohne spannende Meldungen.

Eine besonderen Höhepunkt war die von **Sebastian Weber** im Juni reaktionsschnell mit der Kamera festgehaltene Beobachtung von 23 über Istrup kreisenden **Gänsegeiern**. Nur eine Woche später tauchte erneut ein Geier auf, diesmal über Brake.



Ein Hauch von Spanien – Gänsegeier nutzen die Thermik über Istrup (Foto: S. Weber)

Gewinner und Verlierer

Thomas Garczorz gelangen mit Raubseeschwalbe, Steppenweihe und Wald-Saatgans gleich drei Erstnachweise für Lippe.

Erstmals seit 2008 brütete der Austernfischer wieder in der Weseraue. Zugleich gab es hier die seit Jahren erhofften Bruten von Silbermöwen und Flusseeeschwalben – beide Arten mit Bruterfolg!! Wie im Vorjahr wurden zwei Weißstorch-Bruten von Wildpaaren im Westen des Kreisgebietes festgestellt.

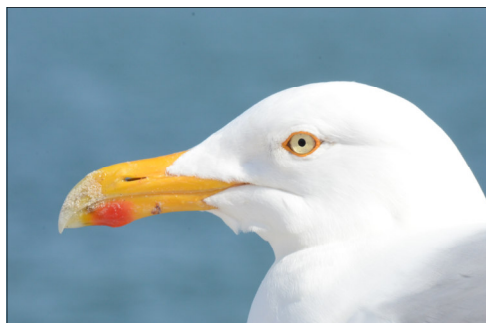
Rückläufige Bestände werden für Turteltaube, Waldlaubsänger, Saatkrähe, Wiesenpieper, Uferschwalbe, Neuntöter, Kiebitz und Schwarzstorch gemeldet. Beunruhigend hierbei ist, dass Bewohner unterschiedlichster Lebensräume von diesem negativen Trend erfasst werden.

Häufiger beobachtet wurden Kleinspecht, Feldschwirl und Schwarzkehlchen. Auch für die Nachtigall war 2019 ein gutes Jahr.

Allen 170 Meldern sei herzlich gedankt!



Aktuell informiert, mit unserem Sammelbericht



Küstenstimmung in der Weseraue: erstmals brüteten Silbermöwen in Lippe



Vogelkunde im Regen, die sich lohnt: Schneeammer in Varenholz (Foto: J. Hadasch)

Gibt es noch Hoffnung für den Kiebitz ?

Ältere Lipper werden sich erinnern, dass Kiebitze früher weit verbreitet waren. Mit ihren Balzflügen und waghalsigen Flugattacken waren sie unübersehbar.

Erst waren es Moore, dann Wiesen und Weiden, in denen Kiebitze oft kolonieartig brüteten und bei Störungen mit lautem „kiewitt“ auf sich aufmerksam machten.

Auf die Nutzungsintensivierung des Grünlandes und die immer dichter werdende Vegetation reagierten die Kiebitze, indem sie fast überall zu Ackerbrütern wurden.



Unverwechselbar und sympathisch
(Foto: J. Westphal)



Ohne Deckung - brütender Kiebitz auf dem Acker
(Foto: J. Braunsdorf).

Fünf Minuten vor 12

Im Vorjahr gab es erfolgreiche Bruten nur noch auf den Zuckerteichen bei Heiden und in Kiesgruben. Keine der verbliebenen Ackerbruten erbrachte flügge Jungkiebitze.

Eine Arbeitsgruppe aus Ehrenamtlichen und Mitarbeitern der UNB hat deshalb in diesem Frühjahr Gelege auf Äckern gesucht, um in Absprache mit den Bewirtschaftern die letzten Kiebitz-Bruten gegen unabsichtliche Zerstörungen zu sichern.

Alle „betroffenen“ Landwirte haben das Vorhaben dankenswerterweise unterstützt !



Das Gelege ist gut getarnt,
der brütende Kiebitz eher nicht



Sind störungsarme Kiesgruben bald die letzten
möglichen Kiebitzbrutplätze in Lippe?

Der Nahrungsmangel auf den trockenen Ackerböden und die Verluste durch die engen Bewirtschaftungsrhythmen führten jedoch zu immer geringeren Bruterfolgen.

Die verbliebenen Paare schaffen es nun nicht mehr Krähen abzuwehren, weil die geballte Macht der Kolonienmitglieder fehlt.

Da die Altvögel aufgrund ihrer hohen Lebenserwartung jedes Jahr in ihr Revier zurück kehren, erhält der flüchtige Beobachter den Eindruck, als wäre noch alles wie früher. Aber der Kiebitz stirbt bei uns aus!



Feuchtwiesen waren einst
der bevorzugte Lebensraum
des Kiebitzes

Vom Moorvogel
zum
Wiesenbrüter.

Dann auf den
Acker

- und nun?



Mehrere Feldbearbeitungen
muss eine Kiebitzbrut
überstehen.



Junge Kiebitze müssen sich
selbst versorgen



Freiwillige der Biologischen Station beim Einsatz am Amphibienzaun

Neues vom „Krötenzaun“

Alljährlich wandern Erdkröten aus dem Schwalenberger Wald zum Schiedersee, um sich dort fortzupflanzen. Seit dem Jahr 2000 betreut die Biologische Station einen Krötenzaun an der Landstraße am Südufer.

54.000 in den letzten 21 Jahren vor dem Verkehrstot gerettete Erdkröten sind eine eindrucksvolle Bilanz. Hinzukommen zahlreiche Grasfrösche, Teich-, Berg- und Fadenmolche. Und natürlich werden auch die Rückwanderer sicher über die Straße gebracht.

Die Schwankungen der Erdkrötenzahlen zwischen den Jahren beruhen darauf, dass nicht alle Kröten in jedem Jahr zum Laichplatz wandern. Trotzdem haben wir für die sich in der Vergangenheit andeutenden 4-6 jährigen Zyklen mit Höchstwerten von über 4.000 Tieren keine Erklärung.



Die Zunahme des Grasfrosches am Schiedersee ist in Lippe leider ein Einzelfall.



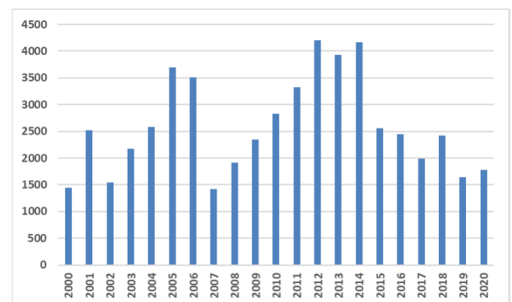
Typisches Huckepack der Erdkröten - das kleinere Männchen sitzt oben.

Auffällig ist jedoch seit dem Jahr 2015 das Ausbleiben wieder ansteigender Zahlen. Die geringe Zahl anwandernder Erdkröten ist eine Folge der extrem trockenen Jahre.

Die nur bei Feuchtigkeit jagenden Erdkröten können unter solchen Bedingungen nicht mehr die für eine Reproduktion notwendigen Energiereserven aufbauen. So gesehen sind die Prognosen auch für dieses Jahr eher schlecht.

Demgegenüber nimmt der Grasfroschbestand am Schiedersee neuerdings zu. Hier hat sich eine Ersatz-Laichpopulation aufbauen können, während das ursprüngliche Laichgewässer am Rand des Schwalenberger Waldes immer früher austrocknet.

Wir danken unseren ehrenamtlichen HelferInnen für ihre unermüdliche Unterstützung auch an den Wochenenden!!



Erdkrötenzahlen an der Leiteinrichtung Schiedersee von 2000 bis 2020.



Biologische Station Lippe e.V.
Domäne 2
32816 Schieder-Schwalenberg

Telefon: 05282 / 462
Fax: 05282 / 8620
E-Mail: kontakt@biologischestationlippe.de

Sie finden uns im Internet unter:

<http://www.biologischestationlippe.de/>

Die Biologische Station Lippe ist in Zusammenarbeit mit der Unteren Naturschutzbehörde des Kreises Lippe und dem Landesverband Lippe im Natur- und Landschaftsschutz tätig. Arbeitsbereich ist der gesamte Kreis Lippe mit Ausnahme der Senne.

Durch die besondere Konstruktion unseres Trägervereins, in dem sowohl Naturschutzverbände als auch Landnutzer und Behörden miteinander kommunizieren, fungieren wir als Bindeglied zwischen ehrenamtlichem und amtlichem Naturschutz sowie der Land- und Forstwirtschaft.

Finanziert wird die Biologische Station Lippe nach der Förderrichtlinie Biologische Stationen vom Land Nordrhein-Westfalen und vom Kreis Lippe.